

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

33 (18.3.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 33.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 18. März.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die Nachrichten über das Befinden S. K. H. des Großherzogs lauten unausgesetzt befriedigend und können wir die für den erfreulichen Stand des Augenübels gewiß bedeutsame Thatsache mittheilen, daß S. K. H. seit Donnerstag der vorigen Woche sich täglich wiederholt an beschatteten Stellen des Schloßgartens im Freien ergehen konnten. Auch das Allgemeinbefinden wird durch den nunmehr ermöglichten Genuß des in diesem Jahre so zeitig auftretenden Frühlings sehr wohlthätig beeinflusst.

Vor einigen Monaten wurde in Heidelberg das Corps „Rhenania“ aus mehr als hundert Gründen durch den engeren akademischen Senat in dessen Eigenschaft als Disciplinarbehörde für aufgelöst erklärt. Da brachte jüngst die „Heidelberger Zeitung“ die Anzeige, daß in Heidelberg eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma: „Rheinländische Gesellschaft“ gegründet worden. Zweck der Gesellschaft: Förderung der Geselligkeit. — Natürlich ist dies nichts Anderes als die Rhenania, nur heißt der erste Chargierte — Präsident, der Kneipwart — ist der Direktor und die Corpsburgen sind die Aktionäre.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat dem Fürsten Bismarck, der noch immer das Haus hüten muß, einen Besuch gemacht.

Der deutsche Reichstag wird spätestens Anfangs Mai einberufen werden. Der Termin hängt von dem Ausfall der Verhandlungen im Bundesrathe über das Tabakmonopol und das Anfallgesetz ab.

Es verlautet, daß die Majorität des Ausschusses des Volkswirtschaftsrathes sich für das Tabakmonopol erklären werde. Nach ziemlich sicherer Berechnung würden im Ausschusse 16 für, 9 gegen das Monopol und im Plenum

40 dafür und 30 dagegen stimmen. Ferner wird in Regierungskreisen die Erwartung gehegt, daß die beiden ersten Instanzen den Entwurf nicht lange aufhalten werden, weshalb man jetzt schon die Einberufung des Reichstages in Aussicht nimmt und zwar nennt man als Termin den 17. April.

Der alte Moltke feierte am 12. März sein 60jähriges Jubiläum als preußischer Offizier. Am 12. März 1822 war es, daß der damalige dänische Lieutenant v. Moltke in den preußischen Dienst übergetreten ist. Welche Dienste dieser erste Stratege seiner Zeit, überhaupt einer der größten Männer aller Zeiten, seinem Kaiser und Herrn, dem deutschen Reiche und dem engeren preußischen Vaterlande während dieser langen Zeit geleistet hat, steht mit unauslöschlicher Schrift in der Geschichte des preußischen, des deutschen Volkes verzeichnet. Wie Graf Moltke seine Ehren- und Erinnerungstage stets in stiller Zurückgezogenheit zu begeben pflegt, so hat er sich auch an seinem Jubiläumstage mit seiner Schwester und Nissen, dem Referendar v. Moltke, nach Charlottenburg begeben, um dort den Tag in der Familie des Rittmeisters v. Moltke im Regiment der Gardes-du-Corps zu verleben.

Wozu ein Oberhaus, wie es z. B. auch das englische Parlament hat, manchmal gut ist, sieht man an der Kammer der Reichsräthe in Bayern. Die 2. Kammer hat auf Antrag des „Bauernkönigs“ v. Hasenbrädl und unter der Gefolgschaft aller Kömmlinge das 7. Schuljahr in den Volksschulen über Bord geworfen, weil die bayerischen Schulkinder in 6 Jahren übergenug lernen könnten — die Reichsräthe aber haben das 7. Schuljahr und die bayerische Ehre gerettet, wie sie überhaupt in letzter Zeit manchen überstürzenden und nur dem schroffen kirchlichen und politischen Parteigeist entsprungene Beschlüssen der Kammer erfolgreich entgegengetreten sind.

In dem Dorfe Nackenheim bei Mainz kamen zwei Landstreicher in das Haus eines Einwohners Lenz und bettelten. Als Lenz sie

abwies, fielen sie über ihn her, erschlugen ihn und flüchteten mit einer Geldbörse von 7 Mark.

Oesterreichische Monarchie.

Es thut einem ordentlich wohl, aus Oesterreich etwas Gutes berichten zu können. Dieser Ruhm gebührt den österreichischen Truppen in Süd-Dalmatien. Sie haben Dragalji genommen und die feindlichen Bergvölker nach Montenegro gedrängt. In breiter Front überschritten die Kolonnen alle Gebirgszüge, ohne Rücksicht auf die furchtbare Zerstörung oder Steilheit. Die tief verschneiten, noch selten von Menschen betretenen Felsgrate der Bela-Greda mußten die Soldaten der Bataillone, Mann hinter Mann aufgelöst, einzeln balancirend, wie die Ziegen, vorgehen und sich dann über die unermesslichen Schneegletscher in die Tiefe hinabrutschen lassen. Sogar die Saumthiere versagten den Dienst bei dem forcirten Marsch! Es erwies sich als Unmöglichkeit, die Batterien und die Verpflegungskolonnen über die Felsgrate und Schneegletscher zu bringen, aber die Truppe kam weiter und so erschien sie unerwartet und überraschend auf beherrschenden Punkten, wo sie von den Insurgenten nie erwartet worden war. Das allein brachte die Feinde schon von vornherein in Verwirrung.

Frankreich.

Das Lyoner Blatt „Progres“ berichtet, daß in Lyon ein preußischer Spion abgefaßt worden sei. Von Mondane aus sei telegraphisch nach Lyon gemeldet worden, daß ein Reisender mit dem Zehnuhrzuge ankommen werde, in dessen Koffern „gewisse verdächtige Sachen“ sich befinden. Das Gepäck desselben sei daraufhin wirklich bei dessen Ankunft in Lyon untersucht worden, und da habe man eine Menge Zeichnungen, Festungspläne u. a. m. gefunden. Ein Polizeikommissär habe die Sache zu Protokoll genommen und von dem Reisenden die Auskunft erhalten, daß er Hauptmann im Generalstab der deutschen Armee sei. Nach einer Pariser Meldung sollen sich Pläne von

Feuilleton.

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle

von
Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Onkel Zimmermann.

Bevor wir in unserer Erzählung jetzt fortfahren, müssen wir einen Rückblick in die Vergangenheit und Familienverhältnisse unserer beiden armen Gefangenen, welche ein tragisches Schicksal von der Kindheit an verfolgt hatte, werfen und uns deshalb von der Residenz in das Gewühl einer Handelsstadt und dort mit einem Sprunge zwölf Jahre zurück in die Werkstatt eines behäbigen Hamburger Bürgers und Zimmermeisters versetzen.

Das ist Onkel Jan Zimmermann, nach Namen und Metier immer derselbe, ein Zimmermann, wie er zu sagen pflegte, vom Kopfe bis zum Fuße, so recht aus einem Stück. Das eigentliche Handwerk der Familie Zimmermann war von undenklichen Zeiten her das der Maurer gewesen und gleichsam als Gottesgnadenthum vom Vater auf Sohn vererbt, ja, hatte sich sogar auf alle übrigen Mitglieder der Familie Zimmermann erstreckt. Denn wie viele Söhne auch vorhanden, alle hatten das

väterliche Handwerk mit Freuden ergriffen, selbst die Töchter es unter ihrer Würde gehalten, einen anderen Mann als vom Metier der Maurer zu heirathen. Daß sich auf diese Weise ein solider Reichthum in der Familie ansammelte, ist natürlich, und wer weiß, welche Millionäre aus dieser Familie hervorgegangen wären, wenn nicht das Schicksal dem Gottesgnadenthum ein plötzliches Ende gemacht und dem königlichen Stolge der Familie Zimmermann ein böshafes Schnippen geschlagen hätte.

Der letzte Maurer Zimmermann besaß zwei Söhne und zwei Töchter. Peter, der älteste, wurde natürlich Maurer, während Jan noch immer keine Lust zu dem Familienhandwerk zeigte. Das kommt noch, meinte der Alte, aber Jan konnte nicht einsehen, daß die Ehre der Familie ein anderes Geschäft nicht dulde, ihn lockte das Zimmerhandwerk, welches so recht mit seinem Namen harmonirte, und mochte der Alte auch Himmel und Hölle in Bewegung setzen, es half ihm nichts. Jan war ein Starkkopf und dazu der Mutter Liebling, und mit der ersten Ausnahme von der durch die Zeit geheiligten Regel brach urplötzlich der Damm, welcher das Gesetz aufrecht erhalten. Jan wurde Zimmermann, ein geborener und gelernter, wie er sich stolz ausdrückte, aber der Alte wellte seit dieser Stunde sichtlich dem Grabe zu. Es sollte indessen noch besser kommen.

Die beiden Töchter Lene und Doris waren die jüngsten Kinder, schöne stattliche Mädchen, wohlgebildet an Geist und Herz. Es war ja

nichts daran gespart worden, dafür waren sie reiche Leute Kinder und hielt der Alte auch den französischen Unterricht, wie Sticken und Klavier, für neumodischen Firlefanz, so hatte er doch nichts dagegen und freute sich im Stillen über die klugen Mädchen. Nun geschah es aber (und der Jan war schon längst als Geselle auf der Wanderschaft, während Peter dem kränklichen Vater daheim in dem weitläufigen Geschäfte beistand), daß die beiden zwanzigjährigen Mädchen auf einem Ball mit der Mutter waren. Es war dem Bruder dort zu sein, nichts als geschneiegelte Comptoiristen und Federfuchser, deshalb war er auch zu Hause geblieben. Hier gab es nun freilich der Bewerber in Hülle und Fülle, Lene und Doris brauchten nur die Hand auszustrecken, um ein volles Duzend zu fangen, sie hatten aber nur Augen für zwei junge hübsche Männer mit fröhlichen Augen und sehnächtigen Herzen, zwei Brüder, welche ganz vortreffliche Schwiegeröhne für den alten Maurermeister abgegeben hätten, wenn sie nicht zum Unglück zwei unverbesserliche Fehler gehabt, die nämlich, daß sie Kaufleute und arm waren.

Die eitle Mutter hatte ihre Freude an den ausgezeichneten Tänzern, das waren unstreitig die beiden schönsten Paare im ganzen Saale. Und das Ende vom Liede? Lene und Doris trockten auf den Bruder, der ebenfalls seinen Willen durchgesetzt, der Alte tobte und drohte, sie beide zu enterben. Als sie sich aus dieser Drohung nichts machten, errichtete er in seinem

Dyon und anderen Städten im Besitze desselben gefunden haben. Wie sich die Sache in Wahrheit verhält, wird sich wohl bald herausstellen.

— Frankreich hat in den letzten fünf Jahren um 389,000 Köpfe zugenommen, Deutschland um 2 Millionen. Die Sache hat ihre zwei Seiten.

— Auf der Reise nach Nizza ist eine schöne junge Frau, die allein in einem Damentoupe 2. Klasse saß, tödtlich verletzt, beraubt und aus dem Wagen geworfen worden. Ein Bahnwärter fand sie auf dem Geleise liegen und brachte sie in sein Häuschen. Sie liegt hoffnungslos darnieder, der Mörder ist unbekannt.

— Ein kürzlich verstorbenen reicher Pariser Bürger, Namens Benjamin Kampal, welcher ein leidenschaftlicher Bewunderer des Schulze-Delitzsch war und dessen Werke ins Französische übersehte, hat in seinem Testamente eine Summe von mehr als anderthalb Millionen Franks, theils in Liegenschaften, theils in beweglichen Werthen, dem Pariser Gemeinderathe mit der Bestimmung vermacht, daß sie zu Vorschüssen an die Konsum- und Kreditvereine für die arbeitenden Klassen verwendet werden solle. Die Vorschüsse sollen spätestens in 9 Jahren rückzahlbar sein, so daß auch neue korporativgesellschaften dieser Art davon profitieren können.

Türkei.

— Der Sultan hat nicht übel Lust, dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef in diesem Jahre einen Besuch zu machen.

Rußland.

— Alle Welt wartet was mit Skoboleff in Peterburg geschehen wird und ob es mit dem kaiserlichen Verweis unter vier Augen abgethan ist. Er selber hat schon übel genommen, daß er zur Strafe für seine tollen Reden zurückberufen worden ist. In Warschau äußerte er: Jeder gute Russe muß so sprechen wie ich und der beste Russe ist unser Kaiser. Ganz Europa weiß, wie er über die slavische Sache denkt. Und wenn Sie mich dennoch auf

Befehl unseres Kaisers hier sehen, so liegt darin nur eine Demüthigung von Seite jenes Mannes, der mit Blut und Eisen ein Reich gegründet hat, das durch russisches Blut und Eisen zertrümmert werden muß.

— Echt russisch ist folgende Geschichte, die am 17. Febr. in Moskau am hellen lichten Tage vorgekommen ist. Die Kaufmannsrau Elise Woronzoff machte mit drei Kindern einen Geschäftsgang. Auf einem öffentlichen Platze trat sie etwas bei Seite, weil ihr ein Arrestant entgegenkam, dem ein Polizeidiener voranging und zwei folgten. Da trat der Arrestant auf sie zu, riß ihr ein Portemonnaie mit 115 Rbl. aus der Hand und setzte seinen Weg fort, als ob nichts geschehen sei. Die Frau rief um Hilfe, aber kein Wächter der öffentlichen Ordnung regte sich, sie guckten zur Seite und lachten, jedenfalls gedachten sie mit dem Spitzbuben zu theilen.

Amerika.

— In Peru, das durch den Krieg mit Chile vielleicht auf Jahrhunderte hinaus ruiniert ist (was noch zu ruiniern war), wüthet nun auch noch der Bürgerkrieg. Infolge Nachrichten über Buenos Aires (Kabel) griff eine Bande des Obersten Mas nach Befiegung des Gegners die Hafenstadt Pisco, Ausgangspunkt der Eisenbahn nach Lima, an. Die Soldaten steckten die Häuser in Brand und ermordeten viele Einwohner, 400 Fremde suchten den Meuterern Widerstand entgegenzusetzen, wurden aber zurückgeworfen und 300 von denselben getödtet. Die Zahl der Opfer des Blutbades soll mehr als 1000 betragen. Es heißt, daß auch der französische Konsul sich unter den Opfern befinde, und daß Oberst Mas durch die Truppen Garcias und Calderons getödtet sei.

— Ein Erdbeben in Costarica hat die Städte Alajuela, Sanramon, Grecia und Heredia zerstört. Mehrere tausend Menschen sind verunglückt.

Grimme ein Testament, worin er sie wirklich, falls sie von der Familienregel abwichen, enterbte.

Es mochte nun wohl am Ende dem Alten selber mit dieser Enterbung nicht rechter Ernst sein; ein Testament ließ sich, so lange er am Leben war, noch immer wieder verändern, inzwischen hoffte er jedoch mit dieser zur Thatsache gewordenen Drohung seinen Zweck zu erreichen. Die beiden Mädchen waren indessen ebenfalls von einer Aenderung dieses Testaments überzeugt, wenn der Vater nur erst die einmal geschehene Sache überwunden hätte. Er lebte ja noch! Ja, freilich erlebte er es noch, daß sich die Mädchen mit den beiden jungen Kaufleuten verheiratheten.

Der Alte war ein seltsamer Kauz, er legte seinen Kindern, nachdem er seinen ganzen Vorrath von Verebbarkeit in Bitten, Ermahnungen und Drohungen erschöpft hatte, kein Hinderniß mehr in den Weg, aber das unheimliche Testament blieb eine Wahrheit und ihre Mitgift bestand nur in einer glänzenden Aussteuer, doch keinen Schilling baares Geld erhielten die Schwiegeröhne. Das war ein schwerer Anfang für die jungen Männer, denen freilich bei des Schwiegervaters Reichthum Kredit von allen Seiten offen stand. Aber die Hoffnung bleibt dem Bettler ohne Aussicht tren, den aber, der sich ihr rücksichtslos in die Arme wirft und blind vertraut, täuscht sie in den meisten Fällen erbarmungslos. Freilich lebte der alte Maurermeister bis jetzt noch, aber wie unsicher ist das Leben eines Menschen nicht.

Es war an einem schönen Sommertage, als das Unglück mit voller Faust in das Leben dieser Menschen griff. Peter Zimmermann, der Lieblingssohn des Alten, mußte, wie das alltäglich geschah, nach den Bauten sehen, wo hunderte von Arbeitern für Meister Zimmermann beschäftigt waren. Der junge Meister stand unten vor einem Neubau, unmittelbar unter einem Gerüste und erwartete den Polier. Plötzlich brach das Gerüst mit furchtbarem Krachen zusammen, und begrub unter seinen Trümmern außer sechs Gesellen auch den

jungen Meister. Er wurde den Eltern todt in's Haus getragen. Der Alte warf einen einzigen Blick nach der Leiche des geliebten Sohnes, des einzigen, der ihm als Kind gehorft gewesen, und drehte sich dann, wie vom plötzlichen Beistand ergriffen, einige Mal um sich selber im Kreise. Dann sank er todt zu Boden, ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein rasches Ende gemacht.

Als Vater und Sohn nach dem Kirchhose hinausgetragen waren und Jan, welchen die Mutter aus der Fremde nach Hause gerufen, wieder in's verödete Vaterhaus heimkehrte, da sagte er zur Mutter:

Mit der Maurerei hat's nun ein Ende, Mutter, oder willst Du's fortsetzen?

Nein, Jan, versehte die Mutter, sich die Thränen trocknend, ich mag allein das Geschäft nicht fortsetzen. — Aber Du mußt doch nun Meister werden und einen eigenen Hausstand gründen, wirst Dich verheirathen, und da hab ich's mir überlegt, ob's nicht besser sei, ich ließe Dir das Haus und ginge zu Lene oder Doris.

So, hm, meinte Jan, heftig zur Seite spuckend, also weht der Wind von daher? — Eine Frau soll ich nehmen, damit Du Deine Wege gehen und bei den feinen vornehmen Kaufmannsdamen wohnen und dort die Kinder warten kannst. Meinetwegen, wenn's sein muß, kann's auch ohne Frau geschehen, ich bin noch kein verliebter Narr, und für mich kochen und waschen kann auch eine Magd.

Aber Jan, ich meine es ja gut mit Dir, hat die Mutter, betrübt seine Hand ergreifend, wenn Du nicht heirathest, bleib ich natürlich hier im Hause.

Thue, wie es Dir gefällt, brummte der rauhe Mensch und ging hinaus.

Die Mutter blieb und nach wenigen Wochen wurde das Testament geöffnet. Da war denn das große Vermögen zu gleichen Theilen unter Mutter und Söhnen getheilt, die beiden Töchter gänzlich ausgeschlossen. — Eine Klausel besagte dann noch, daß, wenn einer von den drei

Gingefandt.

Meine jüngste Klage über die Verwüstungen des Maulwurfs auf Wiesen und in Gärten hat einen Naturfreund veranlaßt, Partei für dieses Thier zu nehmen. Es wird von demselben behauptet, daß der Maulwurf-Engerlinge, Regenwürmer, ja sogar Mäuse vertilge. Wenn dies der Fall wäre, so würden unsere Felder mit ihren Bäumen nicht je länger je ärger von den Engerlingen und Maikäfern beschädigt werden, sondern schon längst müßten Erfolge zu verzeichnen und Abnahme zu bemerken sein. Man kann Letzteres aber nicht. Ein Loblied scheinen deshalb nur Solche dem Maulwurf anzustimmen, welche gemüthlich glauben, was ihnen von Theoretikern vorgefagt wird. Ein praktischer Landwirth wird wo und wann ihm Gefahr und Schaden droht, sich dadurch schützen, daß er die Ursache beseitigt und dies wird er in unserem Falle dadurch erreichen, wenn er den Maulwurf fängt und tödtet; er wird auch jene Arbeit, welche unser Naturfreund dem Maulwurf zutheilt, selbst rascher und gründlicher besorgen als dieser; deshalb noch einmal, fanget den Maulwurf und tödtet ihn, vertilgt die Mäuse und Engerlinge beim Pflügen und Umstößen und ich stehe dafür, eure Saaten, überhaupt eure Felder werden dadurch vor manchem Schaden bewahrt bleiben. J. D.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

9. bis 16. März. Obwohl die politischen Nachrichten günstiger lauten, mußten sich die Course der Spekulationspapiere einen Niedgang gefallen lassen, hauptsächlich weil der Verkehr sich in sehr engen Grenzen bewegte.

Russische Fonds waren trotz der Petersburger Friedensversicherungen anhaltend angeboten und rückgängig.

Geldstand leicht.

	Course vom 9. März.	Course vom 16. März.
Deut. Credit-Actien	275	269
Staatsbahn	260	258
Galiz. Eisenb.-Actien	253	249
Lombarden	120	122
4% Ungar.	74	74
4% russ. Obligationen	69	68

Erben vorher sterbe, sein Antheil dem Peter oder bei dessen Todesfall dem Jan zufallen sollte. So wurde denn Jan ein reicher Mann, der trotz aller Bitten von Seiten der Mutter kein Jota von seinem Rechte vergab und die beiden ihm in tiefster Seele verhaßten Schwäger mit Hohn und Verachtung abtrumpfte.

So stieg die Erbitterung in der Familie täglich höher, das geträumte Glück der beiden Schwestern zerrann in Nichts, Sorge und Noth waren bald die furchtbarsten Gäste, welche sich in das nur auf Kredit gegründete Geschäft der Gebrüder Körner permanent einquartierten, und selbst das bereitwillig hergeliebene Kapital der Mutter, von dessen Zinsen sie leben sollte, vermochte nur auf einige Jahre den vollständigen Ruin zurückzuhalten.

Jan war ein finsterner Sonderling geworden, er konnte es dem einen Schwager nun vollends nicht vergessen und vergeben, daß er seinen Erstgeborenen anstatt nach dem Großvater oder nach ihm Jan zu heißen, Theodor genannt hatte.

Aus diesem Jungen soll kein dämlischer Bruder Maurer oder Zimmermann werden, hatte Kaufmann Körner in der Weinlaune ausgerufen, nein, ein gelehrter Mann, ein Dichter, der mit seinem Ruhm die Erde erfüllen soll, steckt darin, und just darum soll er Theodor heißen: Theodor Körner! — Dieser Name soll ihm schon mit leichter Mühe den Tempel des Ruhms eröffnen.

Die unseligen Worte hatten ihr Echo gefunden, eine Klatschbase, welche vom Freitisch lebte und der Reihe nach bei ihren Bekannten aß, wußte natürlich nichts Geligeres zu thun, als jene Worte dem Zimmermann brüthwarm zu hinterbringen, und von dieser Stunde an schloß sich des Mannes Herz starr und unbittlich ab von seinen nächsten Blutsverwandten, trotz aller Bitten und Thränen der Mutter, welche zuletzt nur froh sein mußte, das Gnadenbrod bei dem finsternen Sohne essen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Erhebung für eine Hagelstatistik betreffend.
 Nr. 3329. Die Bürgermeisterämter werden mit Bezug auf unser
 Ausschreiben vom 19. März 1876 — Amtsverfündigungsblatt Nr. 39
 von jenem Jahr — veranlaßt, die für das laufende Jahr ernannten
 Sachverständigen namhaft zu machen.
 Durlach den 8. März 1882.
Großh. Bezirksamt.
 Sonntag.

Kaiser-Tag.

Programm

zur
Feier des Geburtsfestes
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Mittwoch den 22. März 1882.

I. Vorabend.
 Läuten mit allen Kirchenglocken.

II. Festtag.

1. Morgens 6 Uhr: Böllerschießen, Beslagung der Stadt, Choral von der Gallerie des Kirchturmes;
 2. Vormittags 9½ Uhr: Versammlung im Rathhause zum Kirchgang, woran sich die Militär-, Staats-, Kirchen- und Gemeindebehörden, sowie die übrigen Einwohner betheiligen;
 3. Vormittags 9¾ Uhr: Festgottesdienst;
 4. Vormittags 11 Uhr: Festact der Schüler des Pro- und Realgymnasiums in der Aula;
 5. Nachmittags 1 Uhr: Festessen in der „Karlsburg“.
- Wir laden zur Theilnahme an diesem Feste ein.
 Durlach den 16. März 1882.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B. *Sieggriff*
 H. Steinmeh. *Sieggriff*

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete, dem Kettenhauer Adam Rittershofer von hier gehörige Liegenschaften am

Montag den 20. März,

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot zugeschlagen, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben sollte, nämlich:

1. Viertel Durlacher oder 88,34 Ruten Badischen Maßes Acker im Bauer, neben Stadtmend und Johann Lotzsch, Landwirt, geschätzt zu 200 Mk.

2. 1 Viertel 5 Ruten Durlacher oder 99,38 Ruten Badischen Maßes Weinberg im Wolf, neben Karl Steinle, Oelmüller, und Philipp Schwander, geschätzt 210 Mk.

3. 14½ Ruten Durlacher oder 32,02 Ruten Badischen Maßes Garten in den Bildgärten (breite Gasse), neben Käfer Ernst Krebs Erben und Philipp Rittershofer, geschätzt zu 270 Mk.
 Durlach, 27. Febr. 1882.
 Der Großh. Notar:
 H. Buch.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß **Montag, 27. März,** in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 110 Mk. für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelber auf Vorlage von

Ursprungszeugnissen der Heimathbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem Markte ein.
 Durlach, 16. März 1882.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B. *Sieggriff*
 H. Steinmeh. *Sieggriff*

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Pferd-Versteigerung.

[Durlach.] Der Pferd wird **Samstag, 18. d. M.,** Nachmittags 1 Uhr, im hiesigen Rathhause auf 14 Nächte versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Johann Semmler,

Zimmermeister,
 Sttlingerstraße 5,
 Durlach,

empfehlte sich zu Lieferungen von: Baum-, Reb-, Rosen- u. Gartenpfählen, Bohnenstößen, Stangen und Schwarten, forlenen, tannenen und eichenen Piesen in jeder Dimension, Rahmenschenkel, Dach-, Fugen- und Doppellatten, insbesondere Gypsplatten u. Schindeln.

2000 Mark

sind gegen gerichtliche Versicherung sofort auszuleihen. Näheres im Kontor d. Bl.

Vorlaß, 300 Liter, sind zu verkaufen; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Dickrüben, Haferstroh und Spreu
 werden **Dienstag, 21. März,** Nachmittags 2 Uhr, auf **Augustenberg bei Grödingen** versteigert.

Konfirmantenhüte und Cylinder
 (Seidenhüte) in schönster und bester Qualität zu billigen Preisen bei **H. Derich, Hauptstraße 18.**

Das
Herrenkleider-, Schuh- & Stiefel-Lager
 von **L. Tiefenbacher,**

Durlach, 66 Hauptstraße 66, Durlach, empfiehlt für die bevorstehende Saison sein auf's reichhaltigste assortirtes Lager in Herrenkleider und Anaben-Anzüge, als: Ganze Anzüge in großer Auswahl, Säckchen, Joppen, Schützenjoppen, sehr starke Arbeitsbosen, einzelne Bosen und Westen, Frühjahrs-Plieberzieher in jeder Auswahl;

Kleider nach **Maaf** werden schnell und billigst angefertigt.

Ferner ein großes Lager in:
 Herrenstiefel, Zugstiefel (Wiener Fabrikat), schwere Arbeiterstiefel, Leder-, Stramin- und Plüsch-Pantoffel.

Für Damen: Kidleder-, Zug-, Zeug- und Lederstiefel mit Zug und zum Schnüren; für Kinder: Schuhe und Stiefel in jeder Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen und lade zu recht zahlreichem Besuche ein.

Rebpfähle, Latten und Schwarten, zu Einriedigungen sich eignend, billigst zu haben bei

Karl Wackher,

Schottmühle bei **Sttlingen.**

Karlsruhe.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Grabdenkmälern aller Art und jeden Stils, sowie sein Lager in vorräthigen Grabdenkmälern zu billigen Preisen. Achtungsvoll

Chr. Seifert vorm. C. Kromer,
 Waldhornstraße 60.

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Südamerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionierte Hauptagentur über

Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Wich. Wirsching in Mannheim und dessen Herren Bezirksagenten: **G. W. Anab** in Langensteinbach, **C. A. Speck** in Sttlingen und **J. Zent** in Weingarten.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta
 In den Apotheken. Schachtel 75 Pfg.

Morgen Sonntag:

Merinken

mit Schlag-Nahm,
Früchten-Corte,
Kirschenkuchen,
Käs-Kuchen,
Apfel-Kuchen,
Hefenbund,
kleine Törtchen,

Cher- & Kaffeebackwerk
 in großer Auswahl empfiehlt
Ludwig Reissner.

Ob- & Seckkartoffeln

empfehlte billigst
J. Semmler, Zimmermstr.

Zwei Acker

im weiten Feld sind zu verpachten. Näheres bei
 Bauunternehmer **Sußl.**

Laden mit Wohnung
 zu vermieten.

Ein Laden sammt Wohnung und sonstigen großen Räumlichkeiten, in bester Lage der Stadt (Gäßhaus), zu jedem Geschäft geeignet, hat sogleich oder auf 23. April oder 23. Juli zu vermieten
Wich. Grimm.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1880 rund 30,500,000 Mark.

Abtheilung für Lebensversicherung:

Zugang im Jahr 1881: 4896 Anträge mit 19,447,468 Mk. Kapital.
 4093 Verträge mit 16,098,991 Mk.
 Reiner Zuwachs pro 1881: 3012 Verträge mit 12,146,443 Mk.
 Versicherungsbestand — innerhalb 17 Jahren — 28,561 Verträge mit 112,644,846 Mk.
 Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Wert der Versicherungen. Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlich einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung. Auszahlung der Versicherungskapitalien sofort nach deren Fälligkeit. Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Prospecte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt

Julius Löffel in Durlach.

Sinner'sches Bock- und Export-Bier

in Flaschen, vorzüglichen Stoff, empfiehlt

J. Rothe Wtb.

Esparsettenamen

empfehlen

August Schindel.

Strohüte

empfehlen zu billigsten Preisen

Karl Fleischmann.

Eber, ein 6 Monate alter, norddeutsche Kreuzung, hat zu verkaufen
 Fr. Walther, Müller in Eßlingen.

Hefenbranntwein

frisch gebrannt, in vorzüglicher Qualität, ist fortwährend zu haben in der Branntweimbrennerei von

Karl Wagner, Kirchstraße 7.

Eine hübsche Wohnung mit Stube, Kammer und Küche, nebst etwas Garten, wird sofort gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern nebst Zugehör, wird baldigst zu mieten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Laden zu vermieten.

Wegen Geschäftsveränderung ist mein Laden, in bester Lage der Stadt, bis jetzt mit gutem Erfolg betriebenes Kurz- und Ellenwaarengeschäft zu vermieten. Das Waarenlager kann unter günstigen Bedingungen übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

R. A. Steinmich neben dem Rathhaus.

Heu und Dehnd,

9 Zentner, sind zu verkaufen
 Pfingststadt 51.

Holz, dörres, 2 Ster, sowie sind zu verkaufen
 Pfingststadt 58.

Schmiedehandwerkzeug,

ein guterhaltenes, sowie ein großer, fast noch neuer **Blasbalg** etc. sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gasthaus zur Traube.

Sonntag den 19. März:

Streich-Concert.

ausgeführt von der rühmlichst bekannten Kapelle der Herren Stoll & Söhne.
 Anfang 3 Uhr. Eintritt frei.

Die Thurnberg-Restaurations

des Unterzeichneten ist kommenden Sonntag offen und für Bewirthung der geehrten Gäste alle Sorge getragen sein, weshalb sich erlaubt zum Besuche ergebenst einzuladen
 Joh. Beuttenmüller.

Bierkeller-Wirthschafts-Eröffnung.

[Durlach.] Dem verehrlichen Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich **Sonntag den 19. März** meine Bierkellerwirthschaft an der **Sttlinger Straße** eröffne, verbunden mit

Concert.

ausgeführt von der Durlacher Stadtkapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 Pfennig.

Joh. Wagner Wtb.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Auf bevorstehendes Quartal beehrt sich Unterzeichneter das verehrl. Publikum daran zu erinnern, daß von ihm

Umzüge aller Art,

sowohl innerhalb der Stadt, als auch nach auswärts übernommen und unter Zusicherung billiger Bedienung prompt ausgeführt werden. Achtungsvoll

Wilh. Hauck, Güterbestätter, Zehntstraße 6.

Grötzingen.

Wir erlauben uns anzuzeigen, daß unsere **Neuheiten** für kommende Saison

Tuche & Bukskin & Damenkleiderstoffen

eingetroffen sind und empfehlen solche zu sehr billigen Preisen

Sinauer & Beith Nachfolger.

Bukskin für **Konfirmandenkleider**, à Mk. 1.80. per Elle, **Tischtücher** mit kleinen Webfehlern à Mk. 2 per Stück, **Shirting** und **Satin-Reste** sind wieder eingetroffen.

Turn-Verein Durlach.

Gut Heil!



Samstag den 18. März, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale, Hotel Karlsburg,

Monatsversammlung

statt; wozu die Mitglieder mit dem Ersuchen freundlichst eingeladen werden, zahlreich erscheinen zu wollen.
Der Vorstand.

Bürgerleihen-Kasse-Verein.

[Durlach.] **Kommenden Sonntag, 19. März,** Nachmittags 1 Uhr, **Verwaltungsraaths-sitzung** im „Weinberg“.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Diejenigen, welche in den Verein aufgenommen werden wollen, haben persönlich Antrag zu stellen.

Ia. Kernseife,

weiß und gelb, empfiehlt per Pfd. 35 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.

Crystall-Soda

per Pfd. 8 Pfg.

Ph. Seemann, Herrenstraße 13.

Besten vollsaftigen

Ia.

Emmenthaler Käse,

Ia.

Mahm-Käse,

Ia.

Limburger Käse

empfehlen billigst

Ludwig Reiskner.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 19. März 1882.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre derselbe.

2) In Wolfartsweier:

Herr Dekan Bechtel.

Prüfung und Konfirmation.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Befändig	5	
Schön Wetter	4	— 17. März.
Verändertlich	3	
Regen, Wind	2	
Viel Regen	1	
Sturm	0	
Temperatur: + 13° R. Wind: NW		

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 18. März. 38. Ab. Vorst. **Die Geschwister**, Schauspiel in 1 Akt von Götthe, und **Der Dämonenkrieg**, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Scribe von Heinrich Laube. **Mariane und Leon:** Fr. Gredenberg als Gast. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 19. März. 5. Vorst. außer Ab. **Carmen**, Oper in 4 Akten von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Gestorben:

- 15. " **Wilhelmine**, Bat. Ernst Löffel, Metzger, 2 Jahre alt.
- 15. " **Friederike** geb. Pätzsch, Ehefrau des Glasers Michael Kurz, 34 Jahre alt.
- 15. " **Friedrich**, Mutter Luise Deber, 24 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von R. Dups, Durlach